

Die Ergebnisse von der Forschung zu

Nach uns und

Während und nach uns



**Zusammenfassung von der Forschung  
in Leichter Sprache**

Il ruolo delle famiglie nel 'Dopo di noi':  
modelli di intervento fondati sul co-design



**Die Verantwortliche für die Forschung**  
Ulrike Loch, Freie Universität Bozen

**Autorin**

Giuseppina Signorello, Universität LUMSA, Rom

**Partner**

LUMSA (Rom): Folco Cimagalli  
Lebenshilfe: Wolfgang Obwexer, Franca Marchetto

**Text in Leichter Sprache**

OKAY – Büro für Leichte Sprache von der Lebenshilfe

**Erscheinungsjahr**

2025

**Kontakt**

info.swsp@unibz.it

**Titelbild**

©Damiano De Cagno

## **Wichtige Informationen zu diesem Text.**

Im Text finden Sie Wörter mit einem Medio·punkt.

Der Medio·punkt sieht so aus:

Dann ist dieses Wort leichter zu lesen.

Zum Beispiel: Fach·person.

In diesem Text finden Sie Wörter mit einem Stern.

Der Stern sieht so aus: \*

Zum Beispiel im Wort: Forscher\*innen.

Es gibt mehr Geschlechter als nur Mann und Frau.

Mit dem \* sind alle Menschen gemeint.

Für manche Wörter gibt es im Text Erklärungen.

Die Erklärungen sind nach rechts eingerückt.

Diese Erklärungen sind grau geschrieben.

# Inhalt

<b>1. Einleitung.</b>	<b>Seite 4</b>
<b>2. Das Gesetz zu „Dopo di noi“.</b>	<b>Seite 5</b>
<b>3. Wer hat diese Forschung gemacht?</b>	<b>Seite 9</b>
<b>4. Was sind die Ziele von dieser Forschung?</b>	<b>Seite 10</b>
<b>5. Was ist Co-Design?</b>	<b>Seite 10</b>
<b>6. Wie ist diese Forschung gemacht?</b>	<b>Seite 13</b>
<b>7. Die Ergebnisse von dieser Forschung.</b>	<b>Seite 15</b>
<b>8. Das Vademecum für „Während und nach uns“.</b>	<b>Seite 18</b>
<b>9. Schluss.</b>	<b>Seite 24</b>

## **1. Einleitung.**

Menschen mit Beeinträchtigungen und ihre Familien brauchen eine gute Unterstützung.

Deshalb gibt es in Italien verschiedene Gesetze.

Die Menschen möchten wissen:

- Sind diese Gesetze gut für Menschen mit Beeinträchtigungen?
- Sind die Familien von Menschen mit Beeinträchtigungen mit den Gesetzen zufrieden?
- Respektieren die Menschen in Italien diese Gesetze?

Ein Gesetz ist eine Regel.

Ein Gesetz respektieren heißt:

Die Menschen halten sich an diese Regeln.

Einige Forscher\*innen wollten diese Fragen beantworten.

Deshalb haben sich diese Forscher\*innen zu einer Gruppe zusammengetan.

Und diese Gruppe hat eine Studie gemacht.

Eine Studie ist ein Text.

Bei einer Studie überlegen die Forscher\*innen zusammen.

Und die Forscher\*innen möchten zusammen etwas herausfinden.

Forscher\*innen an einer Universität machen oft eine Studie.

Bei dieser Studie hat die Gruppe zusammen überlegt:

- Bekommen Menschen mit Beeinträchtigung eine gute Unterstützung?
- Und gibt es andere Möglichkeiten bei der Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigung?

## **2. Das Gesetz zu „Dopo di noi“**

Menschen mit Beeinträchtigungen leben oft bei ihrer Familie.

Zum Beispiel bei der Mutter und bei dem Vater.

Oder die Menschen leben bei den Geschwistern.

Oft unterstützt die ganze Familie die Menschen mit Beeinträchtigungen beim Wohnen.

In Italien gibt es seit dem Jahr 2016 ein neues Gesetz:

Das Gesetz Nummer 112.

Das Leben von den Menschen mit Beeinträchtigungen soll mit dem Gesetz noch besser werden.

Und auch die Familien von Menschen mit Beeinträchtigungen sollen eine bessere Unterstützung bekommen.

Mit dem Gesetz 112 sollen diese Dinge besser werden:

- Die Lebens·qualität von den Menschen mit Beeinträchtigungen soll besser werden.

Lebens·qualität heißt:

Es geht den Menschen gut.

Zum Beispiel:

- Die Menschen sind glücklich.
- Die Menschen haben gute Freunde.
- Oder die Menschen sind gesund.

- Menschen mit Beeinträchtigungen sollen selbst·bestimmt leben.

Selbst·bestimmt heißt:

Die Menschen entscheiden selbst über ihr Leben.

Und die Menschen wählen selbst aus:

Wie will ich leben?

Wo will ich leben?

Ein Sachwalter oder eine Sachwalterin kann die Menschen dabei unterstützen.

Aber die Menschen sollen weiter selbst entscheiden können.

- Inklusion soll noch besser funktionieren.

Inklusion heißt:

Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen sollen gut zusammen leben.

Alle Menschen sollen überall dabei sein und mitmachen können.

Alle Menschen haben nämlich die gleichen Rechte.

Dieses Gesetz heißt auch: „Gesetz zu Dopo di noi“.

Mit diesem Gesetz können Menschen mit Beeinträchtigungen ein Lebens·projekt machen.

Ein Lebens·projekt ist ein Plan für das Leben.

Bei einem Lebens·projekt überlegen Menschen mit Beeinträchtigungen:

Wie kann ich selbst·bestimmt weiter leben?

Manchmal respektieren die Menschen das Gesetz Nummer 112 **nicht**.

Deshalb müssen die Menschen überlegen:

- Was brauchen Menschen mit Beeinträchtigungen?
- Wie können die Menschen noch besser mit den öffentlichen Einrichtungen zusammen·arbeiten?

Öffentliche Einrichtungen sind zum Beispiel der Staat oder das Land Südtirol.

- Wie können Menschen mit Beeinträchtigungen überall dabei sein und mitmachen?

„Dopo di noi“ ist Italienisch und heißt auf Deutsch: „Nach uns“.

„Nach uns“ begleitet die Menschen über viele Jahre.

Deshalb ist „Nach uns“ wie ein Lebensweg.

Mit „Nach uns“ soll die Lebensqualität von Menschen

mit Beeinträchtigungen und ihren Familien besser werden.

„Nach uns“ unterstützt Menschen mit Beeinträchtigungen **nicht** erst mit dem Tod von den Eltern.

Deshalb heißt dieser Lebensweg auch „Während und nach uns“.

Bei „Nach uns“ gibt es 3 Prinzipien.

Prinzipien sind Themen.

Die Prinzipien sagen:

Das ist wichtig.

So müssen wir etwas machen.

Und das ist für „Nach uns“ wichtig.

Das erste Prinzip heißt:

„Das Leben ist wichtiger als der Tod“.

„Nach uns“ ist **nicht** erst nach dem Tod von den Eltern wichtig.

Schon jetzt müssen sich die Menschen mit Beeinträchtigungen und ihre Familien überlegen:

Wie können Menschen mit Beeinträchtigungen gut leben?

„Nach uns“ ist ein Lebensweg.

Der Lebensweg mit „Nach uns“ ist wichtig.

Dieser Lebensweg ist auch für die Zukunft

von Menschen mit Beeinträchtigungen sehr wichtig.

Zukunft heißt: später.

Das zweite Prinzip heißt:

„Der Mensch hat **nicht** nur ein Haus.

Der Mensch hat ein Lebens·projekt.“

„Nach uns“ unterstützt die Menschen bei vielen Dingen.

Die Menschen sollen **nicht** nur in der Zukunft ein Haus haben.

Die Menschen sollen mit „Nach uns“ auch erwachsen·werden.

Und „Nach uns“ unterstützt die Menschen  
bei schwierigen Entscheidungen.

Menschen mit Beeinträchtigungen sollen:

- Selbst·ständig sein.
- Eine Arbeit haben.
- Freunde und Freundinnen haben.
- Und überall dabei sein und mitmachen können.

Das dritte Prinzip heißt:

„Die Menschen müssen sich Zeit zum Organisieren nehmen.

Dann gibt es auch **keine** Notfälle.“

„Nach uns“ ist **nicht** für Notfälle da.

„Nach uns“ ist ein Lebens·weg.

Die Menschen sollen mit „Nach uns“ selbst·ständig werden.

So können Menschen mit Beeinträchtigungen gut ohne ihre Eltern leben.

Dieser Lebens·weg dauert viele Jahre.

### **3. Wer hat diese Forschung gemacht?**

Diese Forschung hat Pinuccia Signorello gemacht.

Pinuccia Signorello ist eine Professorin.

Frau Signorello arbeitet an der Universität LUMSA in Rom.

Frau Signorello ist eine Forscherin.

Forscherin heißt:

Eine Forscherin interessiert sich für ein bestimmtes Thema.

Und eine Forscherin sammelt viele Informationen zu diesem Thema.

Zum Beispiel zu „Nach uns“.

Eine Forscherin erklärt den anderen Menschen:

So funktioniert „Nach uns“.

Pinuccia Signorello hat die Forschung zu „Nach uns“

im Jahr 2023 gemacht.

Frau Signorello hat bei dieser Forschung auch mit anderen

zusammen gearbeitet:

- Mit der Freien Universität Bozen.
- Mit der Lebenshilfe Südtirol.
- Und mit der Universität LUMSA in Rom.

## **4. Was sind die Ziele von dieser Forschung?**

Die Ziele von der Forschung sind:

- Die Dienste für Menschen mit Beeinträchtigungen sollen besser werden.
- Die Familien sollen mehr Unterstützung bekommen.

Deshalb suchen die Forscher\*innen neue Methoden für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Mit diesen Methoden soll das Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen besser werden.

Eine von diesen Methoden heißt: Co-Design.

Co-Design ist Englisch und wird so ausgesprochen: Co-Desain.

Die Forscher\*innen möchten mit der Forschung verstehen:

Funktioniert die Methode Co-Design gut für „Nach uns“?

## **5. Was ist Co-Design?**

Co-Design ist eine Methode.

Co-Design ist Englisch und heißt auf Deutsch: Etwas zusammen machen.

Bei dieser Methode arbeiten verschiedene Menschen und Organisationen für ein Lebens·projekt zusammen.

Zum Beispiel:

Brauchen Menschen mit Beeinträchtigungen Unterstützung?

Dann bekommen diese Menschen Unterstützung:

- Von einer Organisation.  
Zum Beispiel von der Lebenshilfe.
- Und von der Familie.

Bei Co-Design arbeiten die Organisation und die Familie zusammen.

Und die Menschen mit Beeinträchtigungen können sagen:

Das brauche ich.

Oder das möchte ich **nicht** machen.

Zum Beispiel:

Ich möchte **nicht** für immer bei meiner Familie wohnen.

Menschen mit Beeinträchtigungen können mitreden.

Und Menschen mit Beeinträchtigungen können so  
ihre Zukunft verändern.

Möchten Menschen mit Beeinträchtigungen selbstständig leben?

Und haben diese Menschen Fragen zu einem Thema?

Zum Beispiel:

Wie und wo kann ich selbstständig leben?

Dann können die Organisationen die Menschen unterstützen.

Die Bedürfnisse von den Menschen mit Beeinträchtigungen  
sind das Wichtigste.

Alle Menschen haben Bedürfnisse.

Bedürfnisse sind zum Beispiel:

- Essen.
- Trinken.
- Schlafen.
- Freunde haben.
- Oder eine Umarmung.

Menschen mit Beeinträchtigungen wissen ganz genau:

Das brauche ich.

Das ist mir wichtig.

Das sind meine Bedürfnisse.

Bei einem Lebens·projekt sollen alle gut zusammenarbeiten:

- Die Familien.
- Die Organisationen.
- Und die Menschen mit Beeinträchtigungen.

Die Unterstützung von „Nach uns“ ist für die Menschen sehr wichtig.

Bekommen Menschen mit Beeinträchtigungen Unterstützung von „Nach uns“?

Dann kann das Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen und ihren Familien besser werden.

Die Menschen müssen die Unterstützung aber gut planen.

Menschen mit Beeinträchtigung brauchen auch Unterstützung von Fach·personen.

Fach·personen sind zum Beispiel die Assistenten und Assistentinnen.

Die Fach·personen unterstützen Menschen mit Beeinträchtigung zum Beispiel:

- Beim unterwegs sein.
- Beim Waschen und Anziehen.
- Oder beim Einkaufen.

Die Fach·personen unterstützen die Menschen mit Beeinträchtigungen oft für eine sehr lange Zeit.

Deshalb sind die Fach·personen auch für die Familien und für die Organisationen wichtig.

## **6. Wie ist diese Forschung gemacht?**

Die Forscherin hat überlegt:

Wie kann ich eine Forschung zu „Nach uns“ machen?

Dann hat sich die Forscherin das Sozial·system in Italien und „Nach uns“ angeschaut.

Sozial·system heißt:

Ein Sozial·system ist für die Menschen in einem Staat da.

Das Sozial·system unterstützt die Menschen.

Zum Beispiel:

- Ältere Menschen bekommen eine Pension.
- Oder Dienste für Menschen mit Beeinträchtigungen bekommen Geld vom Staat.

In Italien gibt es verschiedene Organisationen für „Nach uns“.

Die Forscherin hat ein Interview mit mehreren Organisationen gemacht.

Interview wird so ausgesprochen: Interwiu.

Bei einem Interview stellt ein Forscher oder eine Forscherin verschiedene Fragen.

Und eine Organisation oder Menschen antworten auf diese Fragen.

Hat ein Forscher oder eine Forscherin ein Interview gemacht?

Dann weiß der Forscher oder die Forscherin viel zu diesem Thema.

Und der Forscher oder die Forscherin kann die Fragen und Antworten aufschreiben.

Die Forscherin hat alle Antworten genau gelesen.

Dann hat die Forscherin die Ergebnisse von der Forschung aufgeschrieben.

Eine Organisation für „Nach uns“ kann auch eine Stiftung sein.

Eine Stiftung hat oft einen gemeinnützigen Zweck.

Gemeinnützig heißt:

Die Stiftung soll durch ihre Arbeit anderen Menschen helfen.

Die Stiftung soll zum Beispiel Menschen mit Geld unterstützen.

Die Forscherin wollte wissen:

- Wie arbeiten die Stiftungen für „Nach uns“?
- Arbeiten die Stiftungen mit verschiedenen Menschen und Organisationen für ein Lebens·projekt zusammen?  
Arbeiten die Stiftungen also mit der Methode Co-Design?
- Und ist diese Methode für Menschen mit Beeinträchtigungen wichtig?

Die Forscherin hat bei ihrer Forschung verschiedene Stiftungen angeschaut.

Und die Forscherin hat gesehen:

Alle Stiftungen arbeiten gut für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Aber die Stiftungen arbeiten unterschiedlich.

Manche Stiftungen arbeiten **für** Menschen mit Beeinträchtigungen.

Bei diesen Stiftungen sagen die Menschen mit Beeinträchtigungen zu den Fach·personen:

Das brauche ich.

Und die Fach·personen entscheiden dann zum Beispiel:

Für diesen Menschen machen wir dieses Lebens·projekt.

Diese Stiftungen erklären den Familien das „Gesetz zu Dopo di noi“.

Und diese Stiftungen bieten Dienste für Familien von Menschen mit Beeinträchtigungen an.

Andere Stiftungen arbeiten **zusammen**  
mit Menschen mit Beeinträchtigungen.  
Diese Stiftungen machen Projekte zusammen  
mit Menschen mit Beeinträchtigungen.  
Diese Stiftungen arbeiten oft mit der Methode Co-Design.  
Die Fach·personen von diesen Stiftungen unterstützen  
die Menschen individuell.

Individuell heißt:  
Die Unterstützung ist nur für diesen Menschen.  
Für diese Stiftungen ist die Beziehung zwischen  
den Menschen mit Beeinträchtigungen und ihren Familien wichtig.  
Manchmal organisieren die Stiftungen auch Treffen  
für Menschen mit Beeinträchtigungen und ihren Familien.

## **7. Die Ergebnisse von dieser Forschung.**

Die Forscherin hat bei der Forschung gesehen:

Co-Design ist eine innovative Methode.

Innovativ heißt: neu.  
Diese Methode ist wichtig für „Während und nach uns“.  
Bei Co-Design arbeiten die Menschen in Gruppen zusammen.  
Möchten Menschen „Nach uns“ gut organisieren?  
Dann können diese Menschen mit Co-Design arbeiten.

Mit Co-Design funktionieren viele Dinge gut.

Zum Beispiel:

- Bei Projekten arbeiten Fach·personen und  
Menschen mit Beeinträchtigungen zusammen.  
Menschen mit Beeinträchtigungen können selbst entscheiden.

Und Menschen mit Beeinträchtigungen können sagen:

So möchte ich arbeiten.

Oder ich möchte etwas anderes machen.

Und die Menschen mit Beeinträchtigungen wissen:

Daran arbeiten die Fachpersonen gerade.

- Die Menschen und die Organisationen arbeiten zusammen.  
So finden die Menschen und die Organisationen die richtigen Dienste für Menschen mit Beeinträchtigungen.
- Mit Co-Design können die Menschen viel schaffen.

Zum Beispiel:

- Individuelle Dienste.
- Innovative Dienste.
- Und Dienste mit einer guten Qualität.

Eine gute Qualität heißt:

Die Menschen sind mit den Diensten zufrieden.

Und mit diesen Diensten können die Menschen selbstständig werden.

Co-Design unterstützt Menschen mit Beeinträchtigungen bei verschiedenen Dingen.

Zum Beispiel:

- Menschen mit Beeinträchtigungen können selbstständig werden.
- Menschen mit Beeinträchtigungen können mit anderen zusammenleben.
- Menschen mit Beeinträchtigungen bekommen Unterstützung von anderen Menschen oder Organisationen.
- Menschen mit Beeinträchtigungen können an neuen Orten mit anderen Menschen zusammen sein.

- Und neue Technologien können die Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigungen verbessern.

Neue Technologien sind zum Beispiel: Tablets und Handys.

Menschen mit Beeinträchtigungen brauchen manchmal Unterstützung.  
Aber Menschen mit Beeinträchtigungen müssen trotzdem selbst bestimmt leben können.

Co-Design kann auch die Familien von Menschen mit Beeinträchtigung unterstützen.

Die Familien überlegen zusammen mit den Fach·personen:

Welche Bedürfnisse hat unser Sohn oder unsere Tochter?

Und welche Unterstützung braucht unser Sohn oder unsere Tochter?

Dann verstehen die Fach·personen:

Das braucht dieser Mensch mit Beeinträchtigung.

Und so können wir diesen Menschen gut unterstützen.

Die Familien können auch die Fach·personen in öffentlichen Einrichtungen beraten.

Die Familien können zum Beispiel sagen:

Diese Dienste sind für Menschen mit Beeinträchtigungen wichtig.

Die öffentlichen Einrichtungen könnten zum Beispiel diese Dienste organisieren.

Bei Co-Design reden also auch die Familien mit.

Deshalb heißt dieses Thema **nicht** nur: „Nach uns“.

Dieses Thema heißt: „Während uns“.

## **8. Das Vademecum für „Während und nach uns“.**

Die Forscherin hat am Ende von der Forschung ein Vademecum geschrieben.

Ein Vademecum ist eine Liste mit Regeln.

In einem Vademecum steht zum Beispiel:

Das müssen die Menschen machen.

Und manchmal steht im Vademecum auch:

So müssen die Menschen bestimmte Dinge machen.

Lesen die Menschen das Vademecum?

Dann verstehen die Menschen:

So kann ich mein Ziel erreichen.

Mit dem Vademecum sollen Organisationen und Stiftungen verstehen:

So können wir mit und für Menschen mit Beeinträchtigungen arbeiten.

Und so können wir Lebens·projekte machen.

Die Forscherin hat diese Themen im Vademecum aufgeschrieben:

1. Alle Menschen müssen etwas tun.
2. „Nach uns“ ist wie ein Lebens·weg.
3. Die Projekte sollen die Lebens·qualität von den Menschen mit Beeinträchtigungen verbessern.
4. Alle Menschen müssen die Veränderungen bei „Während und nach uns“ unterstützen.
5. Die Menschen sollen die Methode Co-Design verwenden.
6. Alle Menschen sollen für ein Lebens·projekt zusammen·arbeiten.
7. Die neuen Fach·personen sollen mitreden.

8. Die Fach·personen müssen das Lebens·projekt immer wieder neu anschauen.
9. Die Fach·personen müssen mit anderen Menschen über die neuen Methoden sprechen.

**1. Alle Menschen müssen etwas tun.**

**Und auch das Sozial·system hat Verantwortung.**

Das Sozial·system ist für alle Menschen in einem Staat da.

Und das Sozial·system soll die Menschen unterstützen.

Zum Beispiel:

- Alle Menschen in einer Gesellschaft müssen Menschen mit Beeinträchtigungen unterstützen.  
Eine Gesellschaft ist eine Gruppe von Menschen.  
Wir alle sind ein Teil von einer Gesellschaft.
- Die Einrichtungen müssen mit Menschen mit Beeinträchtigungen sprechen.  
Und die Einrichtungen müssen passende Dienste für Menschen mit Beeinträchtigungen anbieten.
- Und Firmen müssen Menschen mit Beeinträchtigungen Arbeit geben.

Das Sozial·system mit Verantwortung hat 3 Prinzipien:

- Die Bedürfnisse von den Menschen sind das Wichtigste.  
Alle Menschen sind zusammen verantwortlich für die anderen Menschen.

Verantwortlich heißt zum Beispiel:

Jemand bringt ein Kind in die Schule.

Auf dem Schul·weg ist dieser Mensch für das Kind verantwortlich.

In der Schule ist das Kind dann bei der Lehrerin.

Und die Lehrerin ist für das Kind verantwortlich.

So ist das Kind immer sicher.

Sind Menschen zusammen verantwortlich für die Lebens·qualität von einem anderen Menschen?

Dann wissen diese Menschen:

Wir alle haben eine Verantwortung.

Und wir schauen aufeinander.

- Alle Menschen tauschen wichtige Informationen aus.

## **2. „Nach uns“ ist wie ein Lebens·weg.**

„Nach uns“ ist **nicht** der Tod von den Eltern.

Und „Nach uns“ heißt auch **nicht** ein Haus haben.

„Nach uns“ ist ein Lebens·weg für Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen.

Für diesen Lebens·weg müssen diese Menschen zusammen·arbeiten:

- Menschen mit Beeinträchtigungen.
- Ihre Familien.
- Fach·personen.
- Und andere Organisationen und Stiftungen.

## **3. Die Projekte sollen die Lebens·qualität**

**von den Menschen mit Beeinträchtigungen verbessern.**

Menschen mit Beeinträchtigungen sollen eine gute Lebens·qualität haben.

Menschen mit Beeinträchtigungen sollen deshalb diese Dinge machen können:

- Freunde haben.

- In die Schule gehen.
- Gut zum Arzt oder zur Ärztin kommen.
- Sport machen.
- Oder arbeiten.

#### **4. Alle Menschen müssen die Veränderungen bei „Während und nach uns“ unterstützen.**

Das Leben von allen Menschen verändert sich mit der Zeit.  
Und auch das Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen verändert sich.

Manchmal sind Veränderungen für Menschen mit Beeinträchtigungen schwierig.

Zum Beispiel: Es gibt neue Arbeitszeiten bei der Arbeit.

Dann müssen diese Menschen gut zusammenarbeiten:

- Die Menschen mit Beeinträchtigungen.
- Die Familien.
- Und die Arbeitgeber.

Arbeitgeber heißt:

Ein Arbeitgeber gibt Arbeit.

Menschen mit Beeinträchtigungen können dann die Veränderungen besser verstehen und besser damit leben.

#### **5. Alle Menschen sollen die Methode Co-Design verwenden.**

Menschen mit Beeinträchtigungen haben verschiedene Bedürfnisse.

Mit Co-Design können andere Menschen gut auf die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen schauen.

Die Fachpersonen müssen mit den Menschen mit Beeinträchtigungen

und mit den Familien gut zusammen·arbeiten.  
So können alle zusammen eine Lösung finden.  
Und alle können auf die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen eingehen.  
Dann geht es den Menschen mit Beeinträchtigungen gut.

## **6. Alle Menschen sollen für ein Lebens·projekt zusammen·arbeiten.**

Arbeiten Menschen zusammen?  
Dann funktioniert vieles besser.  
Zum Beispiel:  
Die Menschen können leichter ein Problem lösen.  
Die Menschen haben gute Ideen.  
Und die Menschen können ein gutes Lebens·projekt mit Menschen mit Beeinträchtigungen machen.

## **7. Die neuen Fach·personen sollen mitreden.**

Neue Fach·personen haben oft neue Ideen und Methoden.  
Die Menschen müssen verstehen:  
    Neue Methoden bringen oft gute Ergebnisse.  
Zum Beispiel:  
Mit neuen Methoden können Menschen mit Beeinträchtigungen neue Freunde finden.  
Und Menschen mit Beeinträchtigungen können wichtige Entscheidungen treffen.

## **8. Die Fach·personen müssen das Lebens·projekt immer wieder neu anschauen.**

Vielleicht verändern sich mit der Zeit die Ideen von Menschen mit Beeinträchtigungen.

Dann müssen die Fach·personen schauen:

Ist das Lebens·projekt noch richtig?

Oder müssen wir das Lebens·projekt ändern?

Deshalb müssen die Fach·personen immer wieder mit den Menschen mit Beeinträchtigungen und mit den Familien sprechen.

So verstehen die Fach·personen:

Das brauchen Menschen mit Beeinträchtigungen im Moment.

## **9. Die Fach·personen müssen mit anderen Menschen über die neuen Methoden sprechen.**

Viele Fach·personen arbeiten mit den öffentlichen Einrichtungen zusammen.

Vielleicht kennen diese Fach·personen neue Methoden.

Dann können die Fach·personen etwas über die neuen Methoden erzählen.

Und die öffentlichen Einrichtungen können die neuen Methoden ausprobieren.

Die Familien können dann zum Beispiel sagen:

Die neuen Methoden funktionieren gut.

Oder die neuen Methoden funktionieren **nicht** gut.

## **9. Schluss.**

Die Forscherin Pinuccia Signorello hat bei ihrer Forschung viele Informationen gesammelt.

Mit den Informationen kann die Forscherin viele Dinge besser erklären.

Zum Beispiel:

- Was machen Organisationen für „Nach uns“?
- Wie ist der Lebensweg für Menschen mit Beeinträchtigungen?
- Wie kann die Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigungen und ihren Familien besser werden?
- Welche Methoden verbessern die Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigungen und ihren Familien?
- Was ist Co-Design?

Dann hat die Forscherin ein Modell aufgeschrieben.

Ein Modell ist ein gutes Beispiel.

Organisationen können nach diesem Modell arbeiten.

Und die Organisationen können auch mit dem Vademecum arbeiten.

Vielleicht sagen die Menschen dann:

Die Methode Co-Design ist für unsere Arbeit sehr interessant.

Mit Co-Design können wir Menschen mit Beeinträchtigungen gut unterstützen.

Und Co-Design ist auch gut für „Nach uns“.

Wir möchten mit dieser Methode arbeiten.

Arbeiten Menschen mit Co-Design?

Dann kann daraus „Während und nach uns“ werden.

Vielleicht sagen andere Menschen:

Wir benutzen bei der Arbeit eine andere Methode.

Aber wir möchten die Methode Co-Design ausprobieren.

Dann können die Menschen miteinander sprechen und überlegen:

Die Methode funktioniert bei unserer Arbeit gut.

Wir haben jetzt neue Ideen.

Und wir können Menschen mit Beeinträchtigungen gut unterstützen.

© Text in Leichter Sprache von:

OKAY - Büro für Leichte Sprache von der Lebenshilfe

[www.lebenshilfe.it/okay](http://www.lebenshilfe.it/okay)

Die Prüfgruppe von OKAY hat den Text geprüft.



© Europäisches Logo für einfaches Lesen: Inclusion Europe.

Informationen unter: [www.inclusion-europe.eu/easy-to-read/](http://www.inclusion-europe.eu/easy-to-read/)

OKAY hat den Text im April 2025 geschrieben.

